(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 280 Mittwoch, den 1. Dezember 1897.

Ländliche Fortbildungsschulen.

Der Landwirthschaftsminister hat an sämmtliche Landwirthschaftskammern 2c. einen Erlaß, betr. die ländlichen Fortbildungsschulen, gerichtet, dem Folgendes zu entnehmen ist:

Alljährlich ist durch die Regierungspräsidenten eine Uebersicht über den Stand der im Regierungsbezirke vorhandenen ländlichen Fortbildungsschulen während des abgelaufenen Rechnungsjahres aufzustellen und bis zum 1. Juni j. J. an das Ministerium einzureichen. Der Uebersicht ist ein bestimmtes Formular zu Grunde zu legen, worin nicht nur die durch Staatsmittel unterstützten, sondern alle ländlichen Fortbildungsschulen aufzunehmen sind.

Vom nächsten Rechnungsjahre ab soll den zuständigen Stellen auf ihren Antrag zur Bewilligung von Staatsbeihülfen an ländliche Fortbildungsschulen ein Kredit zur Verfügung gestellt werden. Bei Einreichung der Uebersicht ist die Höhe der hierzu erforderlichen Summe zu bezeichnen und kurz zu begründen.

Bei der Bewilligung der Staatsbeihülfen sind folgende Bestimmungen zu beachten:

1. Es ist grundsätzlich davon auszugehen, daß die Errichtung und Unterhaltung der ländlichen Fortbildungsschulen den betheiligten Interessenten, bezw. den Gemeinden oder weiteren Kommunalverbänden obliegt.

2. Soweit deren Mittel zur Bestreitung der entstehenden Ausgaben nicht ausreichen, kann eine staatliche Beihülfe gewährt werden, die nach dem Grade des Bedürfnisses abzumessen ist.

3. Die Staatsbeihilfe soll höchstens $^2/_3$ der durch Schulgeld nicht gedeckten Ausgaben betragen. Hierbei sind aber die für Hergabe, Heizung, Beleuchtung und Reinhaltung des Schullokals erforderlichen Aufwendungen, die unter allen Umständen von Gemeinden bezw. Interessenten vorweg zu übernehmen sind, unberücksichtigt zu lassen.

4. Bei Abmessung der Staatsbeihülfen ist es zulässig: a) als Lehrerhonorar je nach den örtlichen Verhältnissen 1 bis 1 50 Mk. für jede Stunde; b) für Lehr- und Lernmittel einschließlich der Bibliothek bis 2 Mk. für jeden Schüler und sofern der Betrag von 20 Mk. nicht erreicht wird, diese Summe; c) für Auszeichnungen fleißiger Schüler durch Gewährung von Prämien 50 Pf. für jeden Schüler, als Mindestbetrag ohne Rücksicht auf die Schülerzahl 10 Mk. in Ansatz zu bringen.

Die bereits früher als zweckmäßig bezeichnete Bildung von Kuratorien als organische Einrichtungen des ländlichen Fortbildungsschulwesens ist anzustreben. Es wird sich empfehlen, hierbei von der Bildung der Kuratorien für den Umfang eines Kreises auszugehen und zunächst dort solche Organe zu schaffen, wo das ländliche Fortbildungsschulwesen schon festen Fuß gefaßt hat. Solche für den Kreis einzurichtende Kuratorien werden zweckmäßig aus dem Landrath als Vorsitzendem, aus dem Kreisschulinspektor und einigen angesehenen und für die Sache der ländlichen Fortbildungsschulen interessirten Landwirthen zusammenzusetzen sein. Daneben wird die Einrichtung von Ortskuratorien ins Auge zu fassen sein, welche unter Betheiligung des oder der Ortsgeistlichen, der Lehrer und von Vertretern der Gemeinde sich werden bilden lassen. Die Beschränktheit der zur Verfügung stehenden Fonds gestattet indessen zur Zeit nicht, für die Kuratorien Staatsmittel zur Verfügung zu stellen, so daß bei der Einrichtung solcher Organisationen auf die ehrenamtliche Theilnahme der Hinzugezogenen gerechnet werden muß.

Durch die vorstehende Regelung der Angelegenheit tritt nicht nur eine Vereinfachung im Geschäftsgange ein, sondern es wird den in Betracht kommenden Stellen auch eine größere Selbständigkeit bei der Bewilligung der Staatsbeihülfen und sonach ein größerer unmittelbarer Einfluß auf die Gestaltung und Entwickelung der ländlichen Fortbildungsschulen eingeräumt. Es steht zu hoffen, daß es vermöge dieser Einrichtung gelingen wird, die Errichtung und Entwickelung, sowie Erhaltung der ländlichen Fortbildungsschulen in angemessener Weise mit den verfügbaren Mitteln zu fördern.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. November.

Der Kaiser, welcher Abends vorher von der Göhrde in Potsdam wieder eintraf, besuchte am Sonntag den Gottesdienst in der Friedenskirche. Zur Tafel waren geladen der Staatssekretär des Aeußeren v. Bülow, der Chef des Marinekabinets v. Senden und Botschafter Fürst Radolin. Im Laufe des Montags hörte der Kaiser nach dem Vortrage des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus Marinevorträge.

Prinz Heinrich von Preußen besuchte am Montag den Kronprinzen und den Prinzen Eitel Fritz in Plön.

Am 28. Nov. fand an Bord des Geschwaderflaggschiffes in Kiel ein Abschiedsdiner für Prinz Heinrich statt, weil das Geschwader bereits am 1. Dezember seine diesjährige Winterreise antritt.

Beunruhigende Gerüchte über den Zustand der schwedischen Kronprinzessin, der Tochter des Großherzogs Friedrich von Baden, werden von Stockholm aus als unbegründet bezeichnet.

Staatssekretär v. Bülow ist, wie der Reichsanzeiger mittheilt, mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des Auswärtigen Amtes betraut worden.

Eisenbahnminister Thielen veranstaltete am Sonntag einen diplomatischen Bierabend.

Ueber den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck äußerte sich Oberpräsident Graf Wilhelm Bismarck, der soeben bei seinem Vater in Friedrichsruh weilte, sehr befriedigt.

In Folge des deutsch-chinesischen Zwischenfalles sollte der neuernannte chinesische Gesandte in Berlin Weisung erhalten haben, nicht abzureisen. Diese Nachricht ist unbegründet. Luchaichuan tritt am Freitag seine Reise nach Deutschland an.

Amerika interessirt sich sehr für das Vorgehen Deutschlands gegen Haiti und will gegebenen Falles dagegen Protest erheben. (!)

Der auswärtige Handel Deutschlands weist ein erhebliches Mehr auf. Die Einfuhr betrug im Oktober 39 486 310 Doppelzentner, die Gesammteinfuhr in den ersten zehn Monaten dieses Jahres 331 866 310 gegen 300 010 050 und 266 647 520 Dz. in den beiden Vorjahren. Ausfuhr im Oktober 25 324 310 Dz. Gesammtausfuhr 227 267 690 gegen 210 763 070 und 193 524 360 Doppelzentner in den beiden Vorjahren.

Das preußische Staatsministerium hielt am Montag eine Sitzung ab, in der unter anderem der Wortlaut der Thronrede für die Reichstagseröffnung festgestellt wurde.

Zur Reichstagseröffnung schreibt die „Nordd. Allg Ztg.": Obwohl der Reichstag vielfachen Angriffen ausgesetzt ist, die ihm sein Thun und ebensowohl sein Lassen zum Vorwurf machen, so hat er dennoch in den verflossenen Sessionen manches Gesetzgebungswerk geschaffen, das dem Rechts- und dem Wirthschaftsleben des deutschen Volks von dauernder und segensreicher Wirkung sein wird. Auch in dieser letzten Session der Legislaturperiode wird der Reichstag vor Aufgaben von hoher Bedeutung gestellt sein. Die Reform des Militärstrafprozesses wird eine einheitliche Regelung auch dieses Rechtsgebietes anbahnen. Vor allem aber wird der Reichstag berufen sein, für die maritime Wehrkraft Deutschlands die ihr bisher fehlende gesetzliche Grundlage und damit jene Erweiterung zu schaffen, welche den Schutz unsrer Küsten und die wirksame Vertretung unsrer wirthschaftlichen Interessen im Auslande bedingen. Die Nation darf erwarten, daß der Reichstag, der Größe der ihm gestellten Aufgaben sich bewußt, an ihre Lösung herantritt. Die verbündeten Regierungen bringen der deutschen Volksvertretung das feste Vertrauen entgegen, daß auch sie bei ihrer Entscheidung ausschließlich von der Sorge für des Reiches Wohlfahrt und Größe sich leiten läßt.

Der ganze Etat konnte dem Reichstage bei seiner Eröffnung noch nicht zugehen, da sich die aus dem Reichsjustizamt zu erwartenden Vorlagen für den Reichstag noch in den Ausschüssen des Bundesraths befinden.

Der Gesetzentwurf zum Schutze der Bauhandwerker ist nunmehr fertig gestellt worden. Er wird, ehe er an den Bundesrath kommt, veröffentlicht werden. In Kraft treten soll er erst gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch.

Zu den in der Marinevorlage enthaltenen Forderungen nimmt die „National.-Ztg." eine freundliche Stellung ein und erklärt, daß die Forderungen im Ganzen als wohlbegründet, und

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(55. Fortsetzung.)

Pia war auf ihren Platz zurückgesunken. Ein Zittern rann durch ihren Körper und wie eine Schlange, kalt, eiskalt, kroch es nach ihrem Herzen.

Sie wollte aufschreien in unaussprechlicher Qual, sie konnte es nicht, — sie wollte die Hände auf die Lippen des Geliebten pressen, damit sie das Entsetzliche nicht aussprechen möchten, — umsonst, wie gelähmt, bleischwer, versagten ihre Glieder den Dienst.

Und drinnen sprachen sie weiter; — Tante Johannas weiche Stimme tröstete mit wunderbaren Fügungen Gottes, — und Onkel Willibald kam auf Hartwigs Tod und Wulff-Dietrichs Abreise zurück.

O Freunde wollten sie bleiben! Der Neffe sollte als lieber Gast nach Riedeck kommen, — im Herbst, wenn Willibald noch einmal auf kurze Zeit nach dort zurückkehrt, und während der junge Graf voll herzlicher Dankbarkeit verspricht, der Einladung zu folgen, wird die Thüre aufgestoßen und Fränzchen stürmt herein. —

„Wulff-Dietrich! Gott sei Dank, daß ich Dich noch finde, — ich suchte das ganze Kurhaus nach Dir ab! Hast Du Dich den Eltern zu erkennen gegeben? — Ach, ich sehe es ja Euern Gesichtern an, daß hier Frieden geschlossen wurde. — Ach wie bin ich so glücklich darüber, Wulff — so glücklich!" — Sie wirft sich in ihrer stürmischen Weise an seine Brust, — Pia starrt todtenbleich in den Spiegel, welcher der Thüre gegenüber hängt und das Bild zurückwirft.

Er blickt ihr beinahe zärtlich in die Augen, trotz des schwermüthigen Ernstes, welcher sein Antlitz beschattet. „Und wem verdanke ich diesen gesegneten Frieden? Dir, Fränzchen, Dir ganz allein. —"

Wie ein Stich zuckte es durch Pias Herz. Fränzchen in seinem Arm, — Fränzchen, die ihn liebt und sechzehn Ahnen aufzählen kann — und Tante Johannas strahlender Blick, — ihr Lächeln, welches den ungestümen Zärtlichkeiten der Tochter keine Schranke zieht — mit zitternden Knieen rafft sich die Lauscherin empor und entflieht lautlos wie ein Schatten, unbemerkt wie sie gekommen; — und droben in ihrem Zimmerchen bricht sie mit leisem Klagelaut auf die Knie und neigt das Antlitz auf die gerungenen Hände. Thränen stürzen aus ihren Augen, heiße brennende Thränen hoffnungsloser Liebe und verzweifelnder Reue.

22 Kapitel.

Drücke den Pfeil zu schnell nicht ab, der nimmer zurückkehrt;
Glück zu rauben, ist leicht, es wiederzugeben — so schwer!
Herder.

Eine halbe Stunde später klopfte es an Pias Zimmerthüre. „Kann ich hereinkommen, Bäschen? bitte, schließe doch mal auf!"

„Laß mich bitte noch ein Weilchen in Frieden," antwortete nach abermaligem Klopfen eine heisere Stimme: „Ich bin vom Regen durchnäßt und ziehe mich um!"

„Gut! ich komme später wieder! nicht wahr, Du beeilst Dich recht sehr?"

„Ja Fränzchen, ich beeile mich."

Und abermals blieb das junge Mädchen allein. Es war still um sie her, nur die Regentropfen schlugen eintönig gegen die Scheiben, der Wind sauste wie leises Klagen und ab und zu klang ein Schiffssignal durch den Nebel.

Da klopfte es wiederum energisch, sehr laut. Fränzchen nannte es „Pauken!"

„Bist Du nun endlich fertig? ich langweile mich zu Tode bei dem Schandwetter! außerdem habe ich Dir unbändig viel interessante hochwichtige Dinge zu erzählen!"

Da sprang der Schlüssel knarrend herum und Fräulein von Nördlingen öffnete, aber sie schritt sofort zurück und setzte sich auf einen Sessel nieder, welcher im dunkelsten Winkelchen des Zimmers stand. Da sie dem Fenster den Rücken kehrte, blieb ihr Antlitz beschattet. Sie nahm eine kleine Stickerei zur Hand und zog mechanisch die bunten Fäden durch den weißen Seidenstoff. Fränzchen trat geräuschvoll und lebhaft, wie immer, ein, warf sich in einen Schaukelstuhl und streckte die Beine von sich. Obwohl sie sich die erdenklichste Mühe gab, recht harmlos zu erscheinen hingen ihre Blicke dennoch recht indiskret forschend an dem halbabgewandten, bleichen Gesicht der Cousine.

„Gott sei Dank, daß Du endlich zu sprechen bist," begann Fränzchen mit einem Stoßseufzer. „Den ganzen Morgen verpuppst Du Dich hier in Deinem Bau und ahnst gar nicht, was für ein Kapitel Weltgeschichte sich drunten im Salon abspielt! Gucke mal her." — Sie blies die Backen auf wie ein Posaunenengel. — „So platzevoll sitze ich an Neuigkeiten, — und wenn ich sie nicht von mir geben kann, explodire ich!" —

„Neuigkeiten?? — — — Hier in Aßmannshausen?" sagt Pia mit müder Stimme, ohne den Kopf zu heben und doch zitterte die Hand, welche die Nadel führte.

Den Falkenaugen des Backfischchens entging es nicht, aber sie blieb völlig unbefangen. „Daß Hellmuth abgereist ist, weißt Du?"

Pia wollte sich ein Wort des Staunens abringen, aber Fränzchen schwang die Fugen des Stuhles mit doppelter Vehemenz und lachte leise auf. „Na, Diskretion Ehrensache! — Daß etwas zwischen Euch vorgefallen ist, merkte ich ihm augenblicklich an, und daß er nicht mal einen Abschiedsknix machte, bestätigt mir die Chose! Ein bischen zanken thut sich ja wohl jeder mal! Pack schlägt sich, Pack verträgt sich! Ich mache es ja ebenso, aber nach ein paar Stunden ist dann aller Groll vergessen und ich freue mich jedesmal hinterher, daß ich dem Gegenstand meines Hasses nicht alle Backzähne operirt habe, wie ich das in der ersten Wuth beabsichtigt!"

Keine Antwort.

Fränzchen fuhr mit gespreizten Fingern durch die Haare und lachte verschmitzt: „Sicherlich hat der arme Kerl sein Incognito vor Miß Lilian gelüftet, und anstatt, daß Hold-Amerika anbetend vor seiner Grafenkrone in die Knie sank, hagelte die Entrüstung knüppeldick auf ihn nieder. Du hast ihn wohl feste angeblasen, hm??!"

Pia machte eine ungeduldige Bewegung mit den Schultern, ihre Lippen zuckten wie unter physischem Schmerz. —

„Weißt Du, wer der Forstassessor Hellmuth ist?"

wenn Deutschland überhaupt zur See etwas bedeuten soll, als nicht übermäßig anerkannt werden müssen. Infolge der Verzögerung des Ersatzes während einer Reihe von Jahren ist die deutsche Kriegsmarine in der That zurückgegangen. Ihre Aufgaben sind dagegen gewachsen und werden sich weiter steigern, wenn Deutschland in der übrigen Welt gesicherten Absatz für einen Theil seiner gewerblichen Erzeugnisse, somit Arbeit für einen wachsenden Theil seiner Bevölkerung finden will. Was die vorgeschlagene gesetzliche Behandlung des Bauplanes betrifft, so ist der Zweck desselben als berechtigt anzuerkennen. — Die linksliberale Presse erklärt dagegen, daß die Marinevorlage alle Befürchtungen, die man ihrethalben gehegt, noch weit übertreffe. Die Höhe der Forderungen sei eine geradezu unerschwingliche; schlimmer aber noch als dies sei der Umstand, daß dem Reichstage auf 7 Jahre die Hände gebunden werden sollen Nicht bloß in Bezug auf den Schiffsneubau bis 1904, sondern auch darüber hinaus in Bezug auf den Ersatzbau der Schiffe und in Bezug auf den Umfang der Indiensthaltungen und die Stärke des Marinepersonals soll an Stelle der bisherigen jährlichen Etatsfestsetzungen die Bindung durch Gesetz erfolgen. — Das Organ des Centrums, d. h. derjenigen Partei, welche bei der Flottenfrage die Entscheidung zu fällen berufen ist, die „Köln Volksztg." spricht sich gegen die Marinevorlage aus. Das Blatt sagt, die Regierung lege auf das Septennat großes Gewicht. Herr v. Miquel sei bereits entschlossen, den Reichstag aufzulösen, wenn dieser die genannte Forderung ablehne. Gegen den Versuch aber, den Reichstag auf 7 Jahre festzulegen, erhöben sich die schwersten budgetrechtlichen und finanziellen Bedenken. — Die „Köln. Ztg." meint: Gehe der Reichstag nicht auf eine gesetzliche Festlegung des Sollbestandes ein, so sei es schon als Gewinn zu betrachten, wenn er auf Grund des Flottenplanes, der ihn über die Absichten der Regierung aufklärt, Jahr für Jahr, je nach der Finanzlage mehr oder weniger bewilligt, als der Entwurf vorsieht. Damit sagt die „Köln. Ztg.", daß sie an eine Annahme der Vorlage nicht glaube, und die Aussichten scheinen, besonders angesichts der Haltung des Centrums, ja auch in der That nicht besonders glänzend zu sein.

Eine Breslauer Bürgerversammlung nahm eine Resolution an, daß die Ausdehnung des Postregals auf Städte, in denen Privatanstalten erfolgreich zum Nutzen der Allgemeinheit wirken, nicht im Interesse des Verkehrs liege und daher mit allen gesetzlichen Mitteln zu bekämpfen sei.

Der Abgeordnete Rösicke legt den Posten des Vorsitzenden im Verband deutsche Berufsgenossenschaften zum 1 Januar 1898 nieder.

Die Kommission für Arbeiterstatistik trat diesen Montag unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Fleck zusammen. Als Kommissare des Staatssekretärs des Innern wohnten die Regierungsräthe Koch und Dr. Engelmann, als Kommissar des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe der Regierungsassessor v. Meyeren und im Auftrage des Senats zu Hamburg der Fabrikinspektor Giesecke den Verhandlungen bei. Die Tagesordnung bildete die Vernehmung von Auskunftspersonen über die Arbeitszeit in Getreidemühlen. Ueber die Vernehmungen wird stenographisch Protokoll geführt.

Ein nordwestdeutscher Parteitag der Nationalliberalen hat in Kiel stattgefunden. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Hauptredner waren Abg. Bassermann - Mannheim und Rechtsanwalt Semler-Hamburg, s. Z. einer der Wortführer des linken Flügels auf dem Berliner Delegirtentag. Die Redner traten nachdrücklich für die Verstärkung der Marine ein und wurde ein Zusammengehen mit der freisinnigen Vereinigung empfohlen.

Im Reichsgesundheitsamt tritt am Sonnabend eine Kommission von Sachverständigen zusammen zur Besprechung über die Verordnung betr. die Abgabe starkwirkender Arzeneien in den Apotheken.

Bei der im Wahlbezirk Landsberg-Soldin stattgehabten Landtags-Ersatzwahl erhielten Oekonomierath Ebert-Landsberg (kons.) 280 und Rechtsanwalt Lenzmann-Lüdenscheid (freis.) 16 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Gegen das lippesche Thronfolgegesetz hat der „L. L." zu Folge nicht Graf Ferdinand von Weißenfeld sondern ein anderes Mitglied der Weißenfelder Linie Einspruch erhoben. Da dieses aber keine männliche Nachkommenschaft habe, sei der Einspruch nicht berücksichtigt worden. Ferner hat Prinz Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, der Bruder des Fürsten Georg, dem lippeschen Landtage einen Einspruch zugehen lassen.

Die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft hat für die vom 16. bis 21. Juni n. J. vorbereitete große landwirthschaftliche Wanderausstellung in Dresden die Abtheilung Pferde mit Preisen in Höhe von 22 250 Mk. ausgestattet, während sie für Rinder 23 075 Mk. zur Verfügung gestellt hat. Entsprechend der Lage des Ausstellungsortes ist bei der Abtheilung Rinder ein großes Gewicht auf die Gebirgs- und Höhenschläge gelegt worden. Allerdings haben gewisse Schläge auch des Niederungsviehs für die dicht bevölkerten Industriegebiete von Mitteldeutschland eine hohe Bedeutung, und so ist denn allein deren erste Gruppe Holländer, Ostfriesen und Jeverländer reichlich bedacht worden.

Der Peters-Prozeß wird insofern noch ein Nachspiel haben, als gegen den früheren Sekretär des Dr. Peters, Janicke, der s. Z. als Beisitzer im „Kriegsgericht" am Kilimandscharo thätig war, ebenfalls die Disziplinaruntersuchung verhängt worden ist.

Eine Handelshochschule wird in Leipzig errichtet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Daß der neue Ministerpräsident Frhr. v. Gautsch ein Beamtenministerium bilden wird, bestätigt sich, doch ist die Wahl der Sectionschefs noch nicht erfolgt. Gautsch wird an die Obmänner sämmtlicher parlamentarischer Clubs herantreten und von denselben die Bewilligung des Budgets und die rasche Erledigung des Ausgleichs verlangen. Um eine Zustimmung, abgesehen freilich von den Sozialdemokraten und der Schoenerer-Gruppe, zu erhalten, wird der Falkenhaynsche Antrag fallen gelassen und das Präsidium Abrahamowicz zum Rücktritt veranlaßt werden. Wahrscheinlich wird der gemäßigte Kathrein nunmehr wieder Präsident des Hauses. — Man spricht übrigens davon, daß die Obstruktion der Deutschen bis zur Aufhebung der Sprachenverordnungen fortgesetzt werden soll; andrerseits drohen jetzt auch die Tschechen mit Obstruction. — Wien ist Montag Abend aus Anlaß der Demission illuminirt worden. Im Burgtheater wurde bei der Vorstellung von „König Heinrich IV." eine stürmische Demonstration veranstaltet. Bei der Stelle „Ein tüchtig Volk braucht keine Polizei" erscholl tosender Beifall. — Die Wiener Universität ist für zwei Tage geschlossen worden. Der Abg. Wolf erschien Montag an der Universität, wo ihm die Studenten großartige Ovationen bereiteten. — Alle bei den Demonstrationen Verhafteten wurden wieder in Freiheit gesetzt. Die eingeleitete Untersuchung wird aber fortgeführt.

Frankreich. In der Dreyfussache sagen mehrere Pariser Blätter, die bisher für Esterhazy Stellung genommen haben, nunmehr, daß im Falle der Echtheit der Briefe Esterhazy unwürdig sei, noch länger der Armee anzugehören. Der „Figaro" bringt im Facsimile die Briefe; sie stammen aus dem Jahre 1882, wo E. noch Hauptmann war. Die Hetzblätter sind entrüstet über die Veröffentlichung.

Provinzial-Nachrichten.

M **Strasburg**, 29. November. Gestern Abend ereignete sich auf der Strecke Jablonowo-Strasburg in der Nähe der Station Naymowo ein Eisenbahnunfall. Die letzten fünf Wagen des gemischten Abendzuges, welcher von Jablonowo kam, entgleisten und stürzten theilweise um, wobei ein Bremser eine leichte Verletzung des Armes davontrug. Telegraphisch wurden von Graudenz und Strasburg Maschinen requirirt, und ist heute, nachdem die Aufräumungsarbeiten die ganze Nacht in Anspruch genommen, die Strecke dem Verkehr wieder frei gegeben. — Heute Nachmittag wurde die Feuerglocke gezogen und dadurch die Feuerwehr alarmirt. Die ganze Sache stellte sich jedoch als blinder Lärm heraus, da nur einige Lumpen in Brand gerathen waren. — Die Arbeiten an der elektrischen Beleuchtung gehen schnell von statten. Die Stangen sind bereits alle eingegraben und der größte Theil der Drähte ist schon befestigt. — Ein interessanter Fall kam kürzlich vor dem hiesigen Schöffengerichte zur Verhandlung. Die hiesige Polizei-Verwaltung hatte gegen alle Geschäftsleute, welche Waaren an den Thürpfosten ihres Geschäftslokals ausgehängt hatten, eine Geldstrafe von 3 Mark festgesetzt. Gegen diese Strafe trugen die Betheiligten auf richterliche Entscheidung an, wurden jedoch auf Grund der hiesigen Polizeiverordnung von dem Schöffengericht der Uebertretung für schuldig erachtet; die Strafe wurde aber auf 1 Mark herabgesetzt.

— **Marienwerder**, 29. November. Ein gewaltiges Feuer wüthete in der Nacht zu heute auf dem Grundstück des Gutsbesitzers Eduard Worm in Groß-Graban. Nach den bis jetzt verlautenden Mittheilungen sind zwei Speicher, zwei Scheunen, ein Stall und gegen 40 Stück Vieh dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen.

— **Flatow**, 28. November Am Sonnabend fand hier eine Kreistagssitzung statt, in der u. a. Folgendes beschlossen wurde: Ueber die Aenderung der Gemeindegrenze von Stadt und Gut Krojanke wurde dahin beschlossen, daß das frühere Zollhaus vom Gute abgezweigt und der Stadt zugeschlagen werden soll. Die dem Kreise angehörigen Parzellen in Zempelburg und Vandsburg, welche zum Bau der Eisenbahn Nakel-Konitz verwendet sind, sollen dem Eisenbahnfiskus übergeben und aufgelassen werden. Nach Schluß des Kreistages fand die Ergänzungswahl der Kreistagsmitglieder statt. Es wurden die früheren Kreistagsabgeordneten wiedergewählt. — Der Pfarradministrator Paszki in Slawionowo hat die Präsente auf obige Pfarre vom Prinzen Leopold von Preußen erhalten und ist auf diese Stelle vom Bischof in Pelplin bestätigt worden. Am Sonnabend, 5. Dezember, wird der Pfarrer durch den Dekan Schulz in Sypniewo in sein Amt feierlich eingeführt werden.

— **Pelplin**, 29. November. Gestern starb hier im Alter von 72 Jahren der Dompropst des Bisthums Culm, Domherr Klawitter. Er war am 18. Oktober 1826 geboren, am 1. Mai 1856 zum Priester geweiht und als Domherr am 25. April 1887 installirt.

— **Stuhm**, 29 November. Gutsbesitzer Friedrich v. Donimirski hat sein Grundstück Ostrow Broze an einen Herrn Glodde für 60 000 Mk. verkauft.

— **Kempen**, 26. November. Ende Juni d. Js. wurden dem Besitzer Olczowski aus Tecklinow, Kreis Kempen, Kleidungsstücke und Schmucksachen im Werthe von 700 Mark gestohlen. Die Polizeiorgane an der Grenze forschten eifrig nach den Dieben und nach dem Verbleib der Sachen. Bald hatten sie auch eine Spur gefunden, die nach Rußland führte. Die gestohlenen Sachen fanden sich denn auch auf der russischen Grenzwache, welche sie als Schmuggelwaare konfiszirt hatte. Die preußische Behörde legte sich nun ins Mittel und ersuchte die russische Behörde um die Herausgabe der nachweislich gestohlenen Sachen. Diese erfolgte indessen nicht. Als nun der Zar neulich in Darmstadt weilte, wandte sich, der „Pos. Ztg." zufolge, der bestohlene Olczowski schriftlich an den russischen Herrscher und bat um Herausgabe seiner Sachen. Diese wurde denn auch von dem Zaren sofort verfügt. Infolge dessen hat O seine Sachen in diesen Tagen wieder zurückerhalten.

— **Danzig**, 27. November. (Weichselregulirung.) Auch die heutige Konferenz zwischen Vertretern der Staatsregierung, der Provinz und der Deichverbände über die Vertheilung der Kosten, die die Regulierung des unteren Weichsellaufs beanspruchen würde, führte der „D. Ztg." zu Folge zu keinem Resultat. — Der Provinzialausschuß lehnte die von der Staatsregierung geforderte Subvention von 100 000 Mark aus Provinzialfonds für die Regulirung des Hochwasserprofils der Weichsel ab. Es wurde geltend gemacht, daß selbst nach Ansicht des Staats eine rechtliche Verpflichtung der Provinz, Beitrag zu den Kosten zu leisten, nicht vorliege. — Ueber den Verlauf der Danziger Weichselkonferenz wird dem „Ges." von hochgeschätzter Seite folgendes mitgetheilt: „Die am Freitag mit dem Provinzial-Ausschuß und am Sonnabend mit den Vertretern der Deichverbände der Danziger, Marienburger und Falkenauer Niederung gepflogenen Verhandlungen über die Fortsetzung der Weichselregulirung bis zur Abzweigung der Nogat haben im Wesentlichen ein negatives Ergebniß gehabt. Sowohl die Vertreter der Provinz, wie die des Elbinger und Falkenauer Deichverbandes haben jede finanzielle Betheiligung abgelehnt, die Vertreter des Marienburger Deichverbandes sich zur Erfüllung gewisser Vorausleistungen unter verschiedenen Vorbehalten bereit erklärt, und nur die Vertreter des Danziger Deichverbandes weitergehende Anerbietungen gemacht, in der Erwartung, daß das gesammte Regulirungswerk, über deren Nützlichkeit, ja Nothwendigkeit auch gegenwärtig keine Meinungsverschiedenheit besteht, zur Ausführung gelangt. Nach den Schlußerklärungen der Vertreter des Ministers würde der Staat vielleicht bereit sein, zu dem Projekt, dessen Ausführung gegen neun Millionen Mark erfordert, ungefähr fünf Millionen beizutragen, wenn der Rest anderweitig Deckung findet, etwa durch Gewährung von 3½ Millionen seitens der Deichverbände und von ½ Million seitens des Provinzialverbandes."

— **Königsberg**, 26. November. Der Stamm der uralten, durch den letzten großen Sturm geknickten Eiche, unter deren Schatten die Königin Luise in den Unglücksjahren 1806 und 1807 mit ihren beiden Söhnen oft geweilt, hat im Innern noch kerngesundes Holz, welches jetzt zum Verkauf für diejenigen ausgeboten wird, welche sich zum Andenken an die hochselige Königin Möbelstücke oder Geräthe aus dem Stamm machen lassen wollen.

— **Bromberg** 29. November. Die Frage, wo der Monumentalbrunnen aufgestellt werden wird, scheint nunmehr endgiltig entschieden zu sein. Aus dem Kultusministerium ist dem Magistat ein Schreiben zugegangen, in dem sich der Minister für den östlichen Theil des Weltzienplatzes (hinter dem Kaiser Wilhelm-Denkmal) erklärt. — Auf der Straßenbahnstrecke Kornmarkt-Schützenhaus findet seit einigen Tagen bis auf Weiteres Pferdebahnbetrieb statt. Die Passagiere steigen auf dem Kornmarkt um, haben indessen einen Zuschlag zum Fahrpreise nicht zu entrichten. Der elektrische Betrieb auf dieser Strecke wie zum Kleinbahnhof hinaus, dürfte frühestens erst dann erfolgen, wenn die Frist für die öffentliche Auslage des Bauplanes — 9. Dezember — abgelaufen ist. — Die Stadtverordnetenwahlen sind am Sonnabend mit den Wahlen der ersten Abtheilung beendet worden. Gewählt wurden auch hier die Kandidaten der Bürgerversammlung, nämlich die Herren Kaufmann Ernst, Kaufmann Werckmeister, Rechtsanwalt Wolfen (wiedergewählt) und Kaufmann Paul Eckert (neugewählt). Die Wahl vollzog sich glatt und ohne Agitation. — Die Stadtverordnetenversammlung wird nunmehr zu Januar vollzählig und sich aus folgenden Herren zusammensetzen: Professor Bocksch, Gymnasiallehrer Braun, Kaufmann Beck, Zimmermeister R. Berndt, Schornsteinfegermeister Beetz, Stellmachermeister Bennewitz, Steuerinspektor Borchardt, Kaufmann Carow, Buchdruckereibesitzer Dittmann, Kaufmann Ernst, Kaufmann Eckert, Bankier Martin Friedländer, Buchhändler Fromm, Kaufmann Gamm, Eisenbahnsekretär Höppner, Kaufmann Alb. Jahnke, Geheimer Sanitätsrath Dr. Jacoby, Rentier Kasprowicz, Kaufmann Lastig, Glasermeister W. Lange, Hotelbesitzer Lengning, Fleischermeister Lachmann, Kaufmann Matthes, Kaufmann L. Menard, Rentier Naatz, Eisenbahnsekretär Rheindorff, Kaufmann Rodemann, Eisenbahnsekretär C. W. Schwarz, Brauereibesitzer Julius Strelow, Regierungs- und Baurath Schmidt, Regierungssekretär Vaternam, Kaufmann Vincent, Rechtsanwalt Wolfen, Kaufmann Zawadzki und Rendant vom Vorschußverein Rosenfeld.

— **Schulitz**, 28. November. Gestern fand hier die Neu- bezw. die Ergänzungswahl der Stadtverordneten statt. Im ersten Wahlbezirk (alter Stadttheil) wurde die Ergänzungswahl vorgenommen. In der ersten Abtheilung, zu der 5 Wahlberechtigte gehören, wählten 4; es wurde Kaufmann Julius Wegener neugewählt; in der zweiten Abtheilung, wozu 27 Wähler gehören, wählten 19, mit 15 Stimmen wurde Kaufmann A. Schinn wiedergewählt. Im zweiten Wahlbezirk (die frühere Gemeinde Schloßhauland) fand die Neuwahl statt. In der ersten Abtheilung, wozu 2 Wähler gehören, wurde Kaufmann Emil Lindau gewählt; es war nur eine Stimme abgegeben. In der zweiten Abtheilung, wozu 13 Wähler gehören, wählten 12 und erhielt Besitzer August Zühlke 7 und Besitzer David Tiede II. fünf Stimmen, ersterer ist somit gewählt. In der dritten Abtheilung, wozu 115 Wähler gehören, wählten nur 20; es erhielten Platzmeister Johann Heyse 15, Besitzer Andreas Bönning 1 und Besitzer Julius Grabowski 4 Stimmen; ersterer ist somit gewählt. — Die königliche Regierung hat sich damit einverstanden erklärt, daß die einzelnen Schulen des hiesigen Schulsystems fortan folgende Bezeichnung haben sollen: Die frühere Stadtschule Gemeindeschule I, die Oehlke'sche Schule Gemeindeschule II, die Stolpe'sche Schule Gemeindeschule III, die Wolf'sche Schule Gemeindeschule IV und die Jäkel'sche Schule Gemeindeschule V. Der frühere Schulvorstand der vier letztgenannten Schulen ist von der königlichen Regierung aufgelöst und sind die Schulen der hiesigen Schuldeputation unterstellt. — Der Lehrerverein „Schulitz und Umgegend" hielt gestern Abend im August Krüger'schen Lokale eine Versammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Lehrer Kienitz-Langenau, gab den Bericht über die letzte Provinziallehrerversammlung in Inowrazlaw. Lehrer Pahl-Langenau verabschiedete sich, da er vom 1. Dezember cr.

„Ja!" —

„Mein Vetter Wulff-Dietrich!" — Fränzchen sprang lebhaft auf die Füße und fuchtelte mit den Armen durch die Luft. „Du scheinst zwar wüthend auf ihn zu sein, Bäschen, aber ich versichere Dich, er ist trotz allem ein Prachtmensch, und ich kann Dir gar nicht sagen, wie ich mich über diesen neuen Vetter freue! rasend! ungeheuer! die ganze Welt möchte ich in meiner Fröhlichkeit umarmen! — Erst hatte ich eine Todesangst, daß Vater ihm auch siedesackgrob kommen würde, aber Gott sei Dank hat sich alles in schönster Harmonie aufgelöst! Sie haben sich umarmt, sich dauernde, treue Freundschaft gelobt — aber zum Schluß . . . hm . . . na, man konnte es ja auch kaum vom Vater anders verlangen." — — —

„Zum Schluß . . . was geschah zum Schluß?"

„Na, der Alte sagte ihm ehrlich heraus, Wulff - Dietrich sei zwar ein vortrefflicher, liebenswerther Mensch, aber sein Vater bleibe ihm nach wie vor in den Tod verhaßt. Er könne nicht über das Attentat hinauskommen, welches Onkel Rüdiger ehemals gegen ihn geplant habe — — na, und was so dergleichen mehr war. Aber Wulff sprach ganz famos — ohne seine Eltern entschuldigen zu wollen, daß er sich bestreben werde, durch doppelte Liebe und Treue alles gut zu machen, was die Seinen an Papa verschuldet hätten, und dann bat er, daß wir seinem Bruder keinen Groll nachtragen möchten — sein jäher Tod habe ihm die Möglichkeit genommen, sich noch mit uns auszusöhnen." — —

„Hartwig . . . ist wirklich todt?" — Pia legte die schmale Hand leise aufstöhnend über die Augen. „Wie ist das Entsetzliche geschehen?" —

Fränzchen rückte sich einen Stuhl dicht an die Seite des jungen Mädchens, legte zärtlich den Arm um sie und erzählte von der Depesche, und der übermüthig harmlose Ton, welchen sie zuvor erzwungen, wich plötzlich einem tiefen Ernst.

In angstvollem Forschen haftete ihr Blick auf dem so sehr veränderten Antlitz Pias. Fester und fester drückte sie die schlanke Gestalt an sich, und als plötzlich wieder große, leuchtende Thränen über Pias Wangen rollten, da biß sie wie in wildem, leidenschaftlichem Schmerz die Zähne zusammen, ließ jählings die Arme sinken und sprang auf.

„Ich soll mit Papa Billard spielen, — kommst Du mit?" fragte sie ganz unvermittelt.

Pia schüttelte stumm den Kopf, sie konnte nicht sprechen.

Fränzchen blickte sekundenlang auf sie nieder, ein Ausdruck hilflosen Kummers lag auf ihrem Gesicht, dann faßte sie mit krampfhaftem Druck ihren Arm. „Weine doch nicht, Pia! — Du wirst alles überwinden und vergessen," stieß sie beinah rauh hervor. „Wir reisen morgen weiter . . . und wenn Du Neues hörst und siehst, kommst Du auf andere Gedanken! Die Zeit heilt alles. — Nun, und die kurze Begegnung mit Wulff-Dietrich und Euer Streit zum Schluß hat Dir, so Gott will, keine tiefe Wunde geschlagen?" —

Wieder flammte es wie heiße Eifersucht in den dunklen Augen, als das Backfischchen sich neigte und einen Blick in Pias Antlitz erzwingen wollte. Sie sah nur die leise bebenden Hände, welche es verhüllten.

„Nachher komme ich wieder! . . . Dies gemeine, abscheuliche Wetter! Gerade heute in der Stube sitzen! das taugt am wenigsten für Dich! — Na, ich bringe etwas Lustiges mit, die Fliegenden Blätter, dann lachen wir zusammen, nicht wahr? — Adieu!" und die derben englischen Schuhe polterten davon und die Thüre schlug krachend hinter Komteßchen zu. — Draußen auf dem Flur wischte Fränzchen mit den Handrücken über die Stirn und seufzte tief und schmerzlich auf.

„Ich fürchte, sie liebt ihn und wird nicht von ihm lassen", murmelte sie aufgeregt, „und es lange mit ansehen, daß sie weint — nein, das kann ich nicht!" —

Mechanisch schritt sie den Korridor entlang, was sollte sie thun? — Eine entsetzliche Unruhe quälte sie, die engen Zimmer deuchten ihr drückend und erstickend. Hinaus! auf die Berge klettern! Frei aufathmen! sich austoben und abschütteln, was quält und ängstigt! ja, das muß sie. Ihr Vater scheut auch kein Regenwetter, — er wird sie begleiten. Fränzchen reckte und streckte die Arme und schüttelte die Haare in den Nacken, scheu, ungeduldig und aufgeregt wie ein Füllen, welches zum erstenmal gegen Zaum und Halfter aufbäumt.

Auch sie fühlt unbekannte, seine geheimnißvolle Fädchen, welche sie fest und fester umstricken, sie kämpft an dagegen, sie zu zerreißen, — aber sie greift tollpatschig in die leere Luft, und weiß noch nicht, wo finden und fassen! — Hinaus! — sie stürmt hinaus!

* * *

Tage waren vergangen, das Wetter hatte sich wieder gebessert, und wenn auch kein strahlender Sonnenschein wie zuvor die Welt vergoldete, und die Temperatur kühl und windig blieb, so waren die Regenwolken doch verzogen und verhinderten keine Ausflüge in das Freie.

Zu Pias dankbarer Beruhigung hatten weder Onkel noch Tante eine Silbe von ihren Beziehungen zu Wulff-Dietrich und der unglückseligen Aussprache mit ihm erwähnt. Daß sie zu ihrer großen Freude den Vetter in ihm gefunden, bekannten sie indessen oft und gern, wenngleich die ganze Familie bemüht schien, die Erinnerung an ihn nicht allzu frisch zu erhalten.

Man setzte die Reise fort, und Fränzchen war ehrlich genug der Cousine gegenüber die Hoffnung auszusprechen, daß eine andere Umgebung und neue Eindrücke ihr über den „Aßmannshäuser Aerger" hinweghelfen würden.

Mit schmerzlichem Lächeln beobachtete Pia, wie man voll rührender Güte alles aufbot, um sie zu zerstreuen und zu amüsiren! Fränzchen überhäufte sie mit den erdenklichsten Aufmerksamkeiten, und wenn ihre Zärtlichkeiten sich zumeist auch in ein etwas derbes Gewand hüllten und der Rüpelhaftigkeit nicht ganz entbehrten, so kamen sie doch aus treuem und liebevollstem Herzen, das bewies der Ausdruck der großen, dunklen Augen, in welchen Pia oft noch eine flehende Angst entdeckte, welche ihnen sonst fremd gewesen. Voll ausgelassener Laune und Heiterkeit suchte das Backfischchen die heitere Stimmung zurückzuzaubern, welche vordem in dem kleinen Kreise geherrscht hatte, und wenn es ihr gelang, um Pias ernste Lippen ein Lächeln zu locken, oder das bleiche Antlitz durch einen besonderes „tollen Witz" zu röthen, dann strahlten ihre Augen vor Wonne und ihr Blick flog voll seligen Triumphes zu der Mutter hinüber, als wollte sie sagen: „Siehst Du? ich zwinge es doch!" —

Fortsetzung folgt.

nach Tarnowo Kreis Obornik versetzt wird. Die nächste Versammlung soll am 8. Januar stattfinden.

— **Inowrazlaw**, 28. November. Auch noch gestern brannte das Kurhaus weiter. Das Feuer zog sich nach den Kellerräumen, Balken und Holzwerk gaben dem Feuer reichliche Nahrung. Gestern Abend rückte die Feuerwehr abermals nach dem Kurhause, um den Brand ganz zu ersticken. In dem Kurhause wohnten mehrere Junggesellen, größtentheils Bahnbeamte. Diese haben von ihrer Habe nichts retten können. Ueber die Entstehung des Feuers verlautet noch nichts. Das Kurhaus wurde jetzt zum zweiten Male vom Feuer heimgesucht; bei dem ersten Brande war es noch nicht Eigenthum der Stadt. — Der freie deutsche Lehrerverein hielt gestern im Vereinslokal — Walter — seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Rektor Schwarz, hob hervor, daß der Verein merklich gediehen und an Ansehen besonders durch die Provinzial-Lehrer-Versammlung gewonnen habe. Dem Kassenbericht des Rendanten, Lehrers M. Elias, ist zu entnehmen, daß die Finanzlage des Vereins noch nie so günstig gewesen ist, als beim diesjährigen Abschlusse. Der Verein zählt zur Zeit 46 Mitglieder. Es folgte die Vorstandswahl. Da der bisherige Vorsitzende, Rektor Schwerz, aus Mangel an Zeit eine Wiederwahl ablehnte, wurde zum Vorsitzenden Lehrer Kominowski, zu seinem Stellvertreter Lehrer Baluschek gewählt, zum Rendanten M. Elias, zum Schriftführer Lampel, zu dessen Stellvertreter Willich. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen.

— **Inowrazlaw**, 29. November. Oberamtmann Gierke von der königlichen Domäne Deutschwalde hat das 3 800 Morgen große Rittergut Planowitz bei Kruschwitz, eins der besten Güter Kujawiens, für 1 413 000 Mark gekauft.

— **Schroda**, 29. November. Der Generalpostmeister v. Podbielski ist zur Jagd bei dem Rittergutsbesitzer Jouanne in Klein-Jeziory eingetroffen.

— **Posen**, 25. November. Einen Selbstmordversuch machte vorgestern Abend ein Rekrut, indem er sich an seinem Seitengewehrkoppel, das er an einer Zacke des Eisengitters am Wallgraben des Kernwerks befestigt hatte, aufzuhängen versuchte. Das Koppel riß jedoch und der Mann stürzte in den Wallgraben, wobei er sich beide Beine brach. Da er erst gestern gegen Morgen bemerkt und aus dem Graben herausgeholt wurde, also die ganze Nacht im Freien gelegen hatte, so hatte er sich bei dem Froste noch außerdem beide Füße erfroren.

Lokales.

Thorn, 30. November 1897.

A [Personalien] Der Referendar **Paul Mitzlaff** aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Dem Sekretär **Gronemann** bei dem Amtsgericht in Danzig ist bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste der Charakter als Kanzleirath verliehen.

= [Kaiser Wilhelm-Denkmal in Thorn.] Für das in Thorn zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal sind bei Herrn Handelskammer-Präsident Hermann Schwartz jun., der bekanntlich zum Kassenführer des Denkmalsausschusses erwählt worden ist, an Beiträgen bisher eingegangen von: Jacobi, Pfarrer Mk. 20,00; Rohne, Generallieutenant, Excellenz 1. Rate Mk. 50,00; v. Kries, Rittergutsbesitzer, Friedenau Mk. 50,00; v. Parpart, Rittergutsbesitzer, Wibsch Mk. 50,00; Weinschenck, Rittergutsbesitzer, Rosenberg Mk. 50,00; Strübing, Rittergutsbesitzer, Lubianken Mk. 50,00; Hertel, Rittergutsbesitzer, Zajanskowo Mk. 30,00; Wisocki, Unternehmer, Podgorz Mk. 10,00 H. Schwartz jun. Mk. 100, zusammen Mk. 410.

M [Im Schützenhaus-Theater] wurde gestern das Lebensbild „Onkel Bräsig", nach Reuter's „Stromtied" bearbeitet, gegeben. Die Darstellung gefiel sehr, insbesondere war Herr Beckmann, in dessen Händen auch die Regie lag, in der Titelrolle ganz vorzüglich. Der Künstler wußte seinen Onkel Bräsig ganz vortrefflich und ganz so auszugestalten, wie wir uns diesen drolligen mecklenburgischen „Oekonomiker" vorstellen, wobei Herrn Beckmann trefflich zu Statten kommt, daß er die plattdeutsche Mundart vollkommen beherrscht. Auch die übrigen Rollen waren zumeist angemessen besetzt. — Heute gelangen Sudermann's „Morituri" zur Aufführung.

Aus dem Theaterbureau wird uns mitgetheilt: Diesen Donnerstag beginnt Herr Richard Hahn vom „Berliner Theater" ein dreimaliges Gastspiel. Der junge Künstler, der vermöge seines überzeugenden Talents in so kurzer Zeit in Berlin von sich reden machte, dürfte ohne Zweifel auch hier seinen Eindruck nicht verfehlen. Ueber eine Darstellung des Faust durch Herrn Hahn schreibt die Berliner Presse: Die weitaus interessanteste Darbietung des Abends war der Faust des Herrn Hahn. Der Künstler hat auf diese Rolle außergewöhnlich großen Fleiß verwendet; seine vortrefflichen Anlagen kommen ihm überall zu Hülfe, sodaß er beinahe allen Entwickelungsstadien dieses gigantischen Charakters gerecht zu werden vermochte. Das in Herrn Hahn pulsirende, mitunter etwas zu stürmische Temperament war zurückgedrängt, durch weises Maßhalten geläutert; das wirkte namentlich in den philosophischen und reflexiven Partieen der Monologe, der Diskussion mit Wagner und Mephisto äußerst wohlthuend und das Verständniß der schier unergründlichen Weisheiten erleichternd. Später in den einzelnen Phasen der Liebe zu Gretchen kam das leidenschaftliche Temperament des Künstlers zu voller Geltung. Herr Hahn hat uns viele talentvolle, tüchtige Leistungen geboten; Faust setzt aber allen die Krone auf.

W [Der Kaufmännische Verein] veranstaltet diesen Donnerstag Abend im Saale des Artushofes wieder einen Vortragsabend. Der hier bereits von früher her bekannte Herr Dr. Pohlmeyer aus Berlin wird über das Thema „Goethe's Faust II. Theil" sprechen.

≌ [Landesbibliothek in Thorn.] In Sachen der Errichtung einer Landesbibliothek in Thorn weilte Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli dieser Tage in Danzig, wo er in dieser Angelegenheit mit dem Herrn Oberpräsidenten von Goßler eine Besprechung hatte.

P) [Dezember-Wetter.] Nach Falb's Wettervoraussagen beginnt der Monat Dezember mit Regen und Schnee im Norden. In der Zeit vom 5. bis 10. tritt allgemein eine auffallende Trockenheit ein. Zugleich herrscht große Kälte. Um den 9., einen kritischen Tag zweiter Ordnung, ist Neigung zu Schneefällen vorhanden; die Kälte wird von dem kritischen Tage gebrochen. Am 11. wird es warm, die Regen nehmen zu und erreichen namentlich um den 14. große Ausdehnung und Ergiebigkeit. Vom 16. ab wird es trocken. Am 20. stellen sich wieder Regen ein. Der 23. ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung. Vom 24. bis 27. bleibt das Wetter mild, Niederschläge treten, wenn auch nur spärlich, auf. Vom 28 bis 31. Dezember wird es allgemein sehr trocken. Regen und Schneefälle verschwinden fast gänzlich. Es wird sehr kalt.

— [Für das nächstjährige Heeresersatzgeschäft] wird denjenigen jungen Männern, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1878 geboren sind, in Erinnerung gebracht, daß sie zur Vermeidung von Nachtheilen und Weiterungen sich mit Geburtsscheinen oder sonstigen Ausweismitteln über die Zeit und den Ort ihrer Geburt zu versehen haben. Die für diesen Zweck aus den Geburtsregistern der Standesämter zu ertheilenden Bescheinigungen werden kostenfrei ausgefertigt. Der Zeitpunkt für die Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle wird in der ersten Hälfte des Monats Januar k. J. bekannt gemacht werden.

+ [Jagdhülfe.] Angeblich kein „Jägerlatein" soll folgende Erzählung sein, die wir in ostpreußischen Blättern finden: In einem Coupee zweiter Klasse eines Personenzuges in der Richtung nach Reichenbach (Ostpreußen) wurde folgender Brief aufgefunden, den ein Reisender dort aus Versehen liegen gelassen hatte: „Herrn Rentier X. hier. Ew. Wohlgeboren erlaube mir auf Ihre Anfrage ergebenst zu erwidern, daß ich bereit bin, falls Sie morgen Vormittag auf die Jagd gehen, Ihnen bis 11 Uhr folgende Stücke zu reserviren: 1. Hase Nr. 5 ausgewachsen, Schuß sitzt in der Weiche, Kugel (Kaliber Ihrer Gewehrs) leicht herauszunehmen. 2. Hase Nr. 7, Hundebiß an der Kehle, angeschossen am Bauch, oberhalb. 3 Reh. weibliches, Schüsse am linken Hinterlauf und in der Leber. Dazu eine vollständige Beschreibung der Jagd auf Rehe, nebst Muster, wie man Rehjagdgeschichten zu erzählen hat. 4 Hirsch, Achtender, kann jedoch künstlich in Zwölf- bis Sechzehnender verwandelt werden, gehetzt, stark zerbissen, Gnadenschuß durch das Gehirn. Sämmtliche Waare wird kurz vor Kauf in geeignetem Raum erwärmt, und so verpackt, daß das Wild bei Ankunft noch lebend warm scheint. Ihren geneigten Aufträgen entgegensehend, verbleibe hochachtungsvoll (Name). Wildprethändler."

** [Von der Garnisonkirche.] Der Termin zur Einweihung der evangelischen Garnisonkirche ist auf den 21. Dezember festgesetzt. Zur Fertigstellung der inneren Einrichtung des Gotteshauses sind jetzt mehr als 100 Leute beschäftigt, welche auch in der Nacht bei Gasbeleuchtung arbeiten. Die prächtige Orgel soll bis zum 8. Dezember fertig gestellt sein. Die Wandmalereien sind vollendet. Von diesen sind besonders diejenigen um den Altar zu erwähnen; sie stellen den segnenden Heiland, sowie die Gesetzgebung durch Moses und die Gesetzesauslegung durch Christus dar. Sämmtliche Fenster sind aus buntfarbigem Glase ausgeführt. Das mittlere Altarfenster stellt im Bilde die Anbetung Jesu durch die heiligen drei Könige dar und ist, wie wir schon früher mittheilten, ein Geschenk des Offizier- und Sanitätskorps der hiesigen Garnison. Die oberen Altarfenster enthalten Bildnisse der vier Evangelisten. An der Aufstellung der Sitzbänke unten und auf den Emporen wird jetzt gearbeitet. Altar und Kanzel sollen demnächst hergerichtet werden. Am Tage der Einweihung soll in dem neuen Gotteshause ein geistliches Konzert stattfinden.

*⁎ [Erledigte Schulstellen.] Zweite Stelle an der Volksschule zu Stangenwalde, Kreis Rosenberg, evangelisch. (Meldungen an den Magistrat zu Bischofswerder.) — Stelle zu Lonskipiec, Kreis Schwetz, katholisch. (Kreisschulinspektor Menge zu Tuchel.) — Erste Stelle zu Gostoczyn, Kreis Tuchel, katholisch. (Kreisschulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel.)

+ [Besitzveränderung.] Der Bäckermeister und Pfefferküchler Herr Herrmann Thomas jun. hat sein in der Schillerstraße Nr. 4 belegenes Haus freihändig an Herrn Bäckermeister Ruchniewicz für den Preis von 44 000 Mark verkauft. Herr T. kaufte das Haus vor 4 Jahren für 30 000 Mark und baute es aus.

†† [Hausverkauf.] Der Verwalter des Benjamin Rudolph'schen Konkurses, Herr Engler, hatte gestern Mittag 11 Uhr einen Termin zum Verkauf des zur Konkursmasse gehörigen Hauses, Schuhmacherstraße Nr. 29, angesetzt. Das Höchstgebot gab Frau Kaufmann Amalie Sakris, geborene Garbrecht, mit 20 516 Mark ab. Die Gläubigerversammlung hat den Zuschlag zu ertheilen.

+ [Schwurgericht.] Heute gelangte die Strafsache gegen den Pferdeknecht Franz Lewicki aus Augustenhof wegen wissentlichen Meineides zur Verhandlung. Als Vertheidiger meldete sich Herr Rechtsanwalt Schlee.

≌ [Zwei Einbruchsdiebstähle] sind wieder in der letzten Nacht — wahrscheinlich zwischen 4 und 6 Uhr Morgens — auf der Culmer Vorstadt, und zwar im Viktoria-Garten und im Volksgarten ausgeführt worden. Im Viktoria-Garten sind die Diebe in die Garderoben neben der Bühne eingedrungen und haben hier einen vollständigen Anzug sowie eine Taschenuhr gestohlen. Die Sachen gehörten einem Bediensteten des Cirkus Petroff. Im Volksgarten ist den Dieben nichts in die Hände gefallen Von den Spitzbuben hat man leider noch keine Spur.

§§ [Bubenstreich.] In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde aus der großen Schaufensterspiegelscheibe von Berlowitz, Seglerstraße, die eine Stärke von 13 Millimeter hat und aus schlesischem Krystallglas besteht, ein Stück herausgeschlagen. Der Hieb, welcher diese Beschädigung hervorbrachte, muß mit großer Kraft geführt worden sein, weil keine Risse entstanden sind und nur das Stück herausgeschlagen ist. Die Scheibe kostete 280 Mark.

? [Polizeibericht vom 30. November.] Gefunden: Eine Scheere am Pilz; ein 50 Centesimi-Stück. — Aufgegriffen: Ein braunes Fohlen in der Bäckerstraße, abzuholen vom Kaufmann Netz, Coppernikusstraße. — Verhaftet: Drei Personen.

m [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,08 Meter unter Null. Eingetroffen ist aus Warschau der russische Dampfer „Nowa Alexandria" und ist nach Danzig zur Reparatur abgefahren. — Die eisernen Prähme für die Wasserbau-Inspektion Marienwerder sind gestern trotz des Eistreibens mit Bemannung nach Kurzebrack abgeschwommen. Gestern Abend waren die Prähme bei Pensau vor Anker gegangen. Heute sollte der Dampfer „Graf Moltke" nachfahren und die Prähme in Schlepp nehmen. — Das Eistreiben ist heute stärker. An dem Bollwerk ladet ein Kahn Gerste. Der Dampfertrajekt ist heute früh wieder aufgenommen worden.

— **Podgorz**, 29. November. Die Theatervorstellung, die der Kriegerverein zum Besten hilfsbedürftiger Kinder von Vereinskameraden am Sonnabend im Saale des „Hotel zum Kronprinzen" gab, erfreute sich eines zahlreichen Besuches, wodurch dem rührigen Verein ein recht nettes Sümmchen zur Verfügung übrig blieb Sowohl der Schwank „Paradebummler„ als auch der Schwank „Der Orang-Utang" ernteten wohlverdienten Beifall. Ein Tanz machte den Schluß des Vergnügens. — In der hiesigen Fortbildungsschule fand gestern nach beendetem Fortbildungsschulunterricht der erste Religionsunterricht, ertheilt durch Herrn Pfarrer Endemann, statt. An demselben nahmen von 20 Lehrlingen 10 Theil. Allsonntäglich von 3—4 Uhr Nachmittags wird von jetzt ab in unserer Fortbildungsschule Religionsunterricht ertheilt.

Vermischtes.

Hofrath Bernhard Pollini in Hamburg ist, wie schon gemeldet, in der Nacht zum Freitag nach kurzem Unwohlsein am Herzschlage gestorben. Vor einigen Monaten erst hat sich Pollini mit Bianca Bianchi verheirathet, vor einigen Tagen erst war er mit seiner Frau im besten Befinden in Berlin. Schon vor längerer Zeit war er, wie man sagte, in Folge verfehlter Spekulationen, schwer erkrankt und mußte sich in eine Nervenheilanstalt begeben. Bald darauf aber galt er für genesen, und erst kürzlich überraschte er die Welt durch seine Vermählung mit der Kammersängerin Bianca Bianchi. Mit Pollini ist eine der markantesten Persönlichkeiten der deutschen Theaterwelt, dessen Bedeutung weit über die eigentliche Stätte seiner Wirksamkeit reichte, aus dem Leben geschieden. Pollini, eigentlich Pohl (geboren 1838 in Köln) ging in jungen Jahren zur Bühne, an das Kölnische Stadttheater, wo er am 11. Dezember 1857 in der Bellinischen Oper „Die Puritaner" in einer Baßpartie debütirte. Bald jedoch entsagte er der praktischen Bühnenwirksamkeit, um sich zuerst als Leiter und Organisator einer kleinen italienischen Operngesellschaft zu bethätigen. Mit einer eigenen von ihm geworbenen derartigen Künstlertruppe machte er dann weite Reisen und es gelang ihm bald, erste Kräfte der deutschen und italienischen Gesangskunst um sich zu vereinigen, deren Aufführungen in den größeren Städten Deutschlands und des Auslandes eine starke Anziehungskraft ausübten. So zog er auch in den Sechziger und Siebziger Jahren mit seiner Gesellschaft nach Rußland, wo er in Moskau und Petersburg die italienische Oper mit Erfolg leitete. Das alte berühmte Stadttheater in Hamburg, an dessen Geschichte sich die Namen Lessing, Ekhof, F. L. Schröder, F. L. Schmidt knüpfen, war von der Aktiengesellschaft, die es erworben hatte, 1874 gründlich umgebaut und erneuert worden und sollte zum 1. September neu verpachtet werden. Nach langem Zögern fiel die Wahl auf Pollini. Er stellte eine Sicherheit von 12 000 Thalern und pachtete das Theater zu einer jährlichen Summe von gleicher Höhe auf zehn Jahre. Sein Eintritt in die Verwaltung wirkte zunächst für das Hamburger Kunstleben segensreich. Schauspiel und besonders Oper hoben sich und blühten auch geschäftlich. Durch die ungeheuere Höhe der Gagen, die Pollini seinen Stars bewilligt hatte, wurden diese Einnahmen wieder in Frage gestellt, und schon 1875 sollte der Hamburger Staat helfen. Pollini forderte einen jährlichen Zuschuß von 60 000 Mark und erhielt ihn auch. Er pachtete sehr bald daneben das Altonaer Stadttheater und ließ nun sein großes Personal abwechselnd bald hier, bald dort spielen. Später übernahm er auch das Thalia-Theater. Wo irgend, besonders in der Oper, ein größeres Talent auftauchte, das der Menge gefallen konnte, ward es von Pollini gegen hohe Gage verpflichtet.

In Berlin ist Sudermanns Schauspiel „Johannes" vom Kgl. Hausministerium freigegeben worden.

Ernste Nachrichten kommen aus Albanien. Vier Dörfer haben bereits zu den Waffen gegriffen, und man befürchtet, daß in den nächsten Tagen etwa 250 000 Mann unter Waffen stehen werden.

Kaiser Wilhelm kaufte, wie berichtet wird, von dem Mitgliede des New-Yorker Yachtklubs Palmer die Yacht „Yampa", die er im Vorjahre in Kiel gesehen hatte. — Prinz Heinrich von Preußen stiftete einen Ehrenpreis für den Gesangsstreit in Kreuznach zu Pfingsten nächsten Jahres.

Das alte Abgeordnetenhaus in Berlin soll, wie verlautet, dem Oberverwaltungsgericht zur Verfügung gestellt werden.

Beim Auslaufen aus der Kieler Werfteinfahrt rannte ein Dampfbeiboot des „Friedrich Karl" ein Boot der „Karola" an, wodurch letzteres zum Sinken gebracht wurde. Die Besatzung ist gerettet.

Aus verschmähter Liebe ermordete in Berlin der Altonaer Pferdehändler Kleemann das Dienstmädchen Wiese. K. ist verhaftet.

Eine Heimstätte für alte, arbeitsunfähige Kriegsveteranen wird in Berlin errichtet. Die Norddeutsche Kreditbank und die Nationalbank strecken die nöthigen Gelder vor. An den Reichskanzler will man sich mit der Anfrage wenden, ob nicht aus dem Invalidenfonds, der 443 Millionen Mark beträgt, eine Beisteuer gewährt werden kann.

Der Bildhauer und Maler Nikolaus Geiger ist in Wilmersdorf bei Berlin gestorben.

Neueste Nachrichten.

Die Thronrede.

Berlin, 30. November. Die Thronrede, welche vom Kaiser heute Mittag 12 Uhr bei der Eröffnung des Reichstages verlesen wurde, weist, wie uns ein Telegramm aus Berlin meldet, auf die Nothwendigkeit der Verstärkung der heimischen Schlachtflotte und der Vermehrung der für den Auslandsdienst im Frieden bestimmten Schiffe hin. Die verbündeten Regierungen erachten es für geboten, die Stärke der Marine sowie den Zeitraum, in welchem diese Stärke erreicht werden soll, durch die Vorlage festzulegen. Der Entwurf einer Reform des Militärstrafprozesses wird unter möglichster Anlehnung an den bürgerlichen Strafprozeß den für die Erhaltung der Manneszucht unbedingt nothwendigen Forderungen Genüge leisten. Weiter kündigt die Thronrede die Gesetze über Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, Zivilprozeß, Conkursverfahren und Entschädigung unschuldig Verurtheilter an und weist darauf hin, daß die Finanzlage befriedigend ist. Die Thronrede schließt: Die Ermordung deutscher Missionare und die Angriffe auf die unter meinem Schutze stehenden und mir am Herzen liegenden Missionsanstalten in China nöthigten unser ostasiatisches Geschwader, in der Kiautschau-Bucht Truppen landen zu lassen, um eine volle Sühne und Sicherheit gegen eine Wiederkehr solcher beklagenswerthen Ereignisse zu erlangen. Die politischen Beziehungen zum Ausland sind durchaus erfreulich; der glänzende herzliche Empfang in Peterhof und Budapest lieferten hierfür aufs neue werthvolle Bürgschaften. Alle Anzeichen berechtigen zu der Aussicht auf eine fernere friedliche Entwickelung Europas und des Deutschen Vaterlandes.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. November um 7 Uhr Morgens über Null 0,00 Meter. Geringes Grundeistreiben. Lufttemperatur: + 2 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind: S.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 1. Dezember: Feuchtkalt, meist trübe, Nebel, windig. Niederschläge.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 51 Minuten, Untergang 3 Uhr 47 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr 16 Min. bei Tag, Unterg. 11 Uhr 15 Min. bei Nacht.

Donnerstag, den 2. Dezember: Ziemlich milde, vorwiegend bedeckt. Stellenweise Niederschlag.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern

28. November 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	187—192	128—134	125—150	128—137
Neustettin	186	131—137	134	128—140
Bezirk Stettin	175—181	130—136	150	146
Danzig	180—195	136—137	133—142	138—139
Thorn	—	—	—	—
Strasburg	170	130	130	120
Elbing	—	—	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Bromberg	175—178	135—140	120—146	126—145
Gnesen	178	140—142	148	135—142
nach Privat-Ermittelung	755 gr pr. l	712 gr pr. l	573 gr pr. l	450 gr pr. l
Berlin	190½	147	—	152
Stettin Stadt	178—186	135—139	140—150	136—142
Posen	167—187	130—145	125—150	123—145
Königsberg	190	135	—	134

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	30. 11.	29. 11.		30. 11.	29. 11.
Tendenz der Fondsb.	still	fest	Pos. Pfandb. 3½%	99,60	99,70
Russ. Banknoten.	216,75	216,85	„ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,15	216,05	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	67,20
Oesterreich. Bankn.	169,60	169,70	Türk. 1% Anleihe C	24,4	24,40
Preuß. Consols 3 pr	97,40	97,40	Ital. Rente 4%	94,40	94,10
Preuß. Consols 3½ pr.	102,80	102,80	Rum. R. v. 1894 4%	92,—	91,75
Preuß. Consols 4 pr.	102,75	102,80	Disc. Comm. Antheile	199,75	199,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,—	97,—	Harp. Bergw.-Act.	189,50	188,60
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,80	102,75	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,40	91,4	Weizen: loco in New-York	—,—	101,—
„ „ 3½% „	99,80	99,75	Spiritus 70er loco.	36,80	36,60

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meines Sohnes **Alexander** mit der einzigen Tochter des Kaufmanns Herrn **J. Brandt** aus Birnbaum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Thorn, im November 1897.

Frau Wwe. R. Smolinski.

Selma Brandt,
Alexander Smolinski,
Verlobte.

Birnbaum. Thorn.

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!

Letzte große **Geldlotterie** vor Weihnachten.

BerlinerRothe-Kreuz-Lotterie

Hauptgewinn **Mk. 100,000;** Ziehung am 6 Dezember cr. 1 Loos kostet Mk. 3,50; 2 Loose Mk. 6,60. — Porto und Liste 30 Pfg extra.

Oskar Drawert, Thorn.

Loose

zur Königsberger Thiergarten-Lotterie. Ziehung unwiderruflich Sonnabend, den 11. Dezember 1897. Loose à **Mk. 1,10**
zur Weimar - Lotterie. — Ziehung vom 2.—8. Dezember 1897. Loose à **M. 1,10**
zur VI. Großen Pferde-Verloosung in Baden-Baden. Ziehung vom 16. bis 18. Dezember 1897. Loose à **M. 1,10**
zur Görlitzer Lotterie 2. Ziehung: 15.—18. Dezember ½ Loos **4,60, Mk.** ¼ Loos **2,90 Mk.**
empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn**

Expedition d. „Thorner Zeitung".
Bäckerstraße 39.

Tuchlager.

Maassgeschäft
für
neueste Herren-Moden.
Täglich:
Eingang von Neuheiten.

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Für Damen, Herren und Kinder:

Wollene Hemden,
Unter-Beinkleider,
Jacken, Röcke,
Tricots, Strümpfe,
Socken, Handschuhe
Beste Strickwolle.

A. Petersilge,
Breitestraße 23.

Feinste
Süssrahm-Margarine
mit
hohem Sahnegehalt,
wodurch dieselbe außer
hochfeinem Geschmack
beim Braten bräunt wie Naturbutter und kostet **nur 60 Pfg. per Pfd.**
Stets frisch zu haben bei

S. Simon,
Elisabethstraße Nr. 9.

Verkauft

wird wegen Krankheit des Besitzers ein seit siebzehn Jahren in gutem Betriebe befindliches

Gasthaus

an der russischen Grenze mit regem Fremdenverkehr und als Ausflugsort im Sommer wie Winter sehr beliebt. Dasselbe besteht aus großem massiven, vor drei Jahren erbauten Vorderhause mit mehreren Restaurations- und Fremdenzimmern, Billard und großem Saal. Garten mit Kegelbahn. — Massivem Stallgebäude und Eiskeller. — Das Grundstück liegt an der Hauptverkehrsstraße. — Feste Hypotheken mit 4½ %, Anzahlung 10—12000 Mark. Offerten an die Expedition der Thorner Zeitung unter Ziffer **M. L. 10.** zu senden. 4645

Empfehle meinen anerkannt
guten Mittagstisch
(im Abonnement **50 Pf.**)
H. Schiefelbein, Neustädt. Markt 5.

Wäsche-Bazar
J. KLAR,
Breitestrasse 42.

Der diesjährige grosse

Weihnachts-Ausverkauf

beginnt

Mittwoch, den 1. Dezember

und bietet für die Beschaffung praktischer Weihnachtsgeschenke in allen Artikeln meines Waarenlagers auserordentliche Vortheile.

Gustav Elias.

Breitestraße 32.

Feste Preise! — Feste Preise!

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe einen großen Posten

Jaquets und Capes

(nur neue Façons)

ganz bedeutend unter bisherigem Preis.

Damen- u. Mädchen-Confection

in grösster Auswahl bei streng festen Preisen.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Dr. A. Hennig's
Röntgen-Cabinet.
Königsberg i. Pr., Burgstrasse 9.
Fernsprecher **510.**

Zur Anfertigung von
Dejeuners, Diners u. Soupers,
sowie **einzelnen Schüsseln** in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend.
Hochachtend
W. Taegtmeyer, Ziegeleipark.
Fernsprecher Nr. 49. 4275

Feine Wurstwaaren
aus der Schlächterei **vereinigter Landwirthe zu Rosenberg**
empfiehlt
J. Stoller, Schillerstraße.

Junge Mädchen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich sofort meiden bei
Geschw. Belter
akademisch gebildete Modistinnen.
Breite- und Schillerstraße-Ecke.

---

* Für * bevor- * stehende * Weihnachten * empfehle als sehr * passendes Geschenk *
*** Visiten-Karten ***
* in tadelloser, sehr geschmackvoller * Ausführung zu billigen Preisen. * Bestellungen bitte recht- * zeitig aufzugeben *

Dürener Cartons pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung | von Mk. 1,00 an bis Mk. 3. Mit und ohne Goldschnitt.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck, Thorn.

Ein Lehrling,
für eine Bäckerei und Conditorei wird von sofort gesucht bei **Lipinski Schulstr.**

Geübte
Schneiderinnen
können sich melden **Geschw. Bayer.**

Freitag, den 3. Dezember,
Abends 6½ Uhr:
Instr. = u. Rec. = ☐ in I.

Kaufmännischer Verein.
Donnerstag, den 2. Dezember,
8¼ Uhr Abends
im Saale des Artushofes:
Vortrag
des Herrn **Dr. Pohlmeyer** aus Berlin.
Thema:
„Goethes Faust II. Theil"
Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.
4814 **Der Vorstand.**

Verein junger Kaufleute
„Harmonie."
Sonntag, den 5. Dezember cr.
X. Stiftungsfest
in den Rämmen des Artushofes.
Beginn des Concerts 8 Uhr.
Der Vorstand.

Oeffentlicher Vortrag
Mittwoch, Abends 8 Uhr
in dem neueingerichteten Saal
Elisabethstrasse 16
Eingang: Strobandstraße.
Thema:
Müssen erst alle Juden u. Heiden bekehrt werden, ehe die Wiederkunft Christi geschehen kann?
Nein!
Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.
Eintritt frei.
Der Saal ist geheizt.

Ein Knabe,
anständiger Eltern, kann sofort oder später in die Lehre treten bei 3622
C. Grethe, Kunst- u. Handelsgärtnerei,
Neu-Weißhof bei Thorn,
Nähe der Ulanen-Kaserne.

Aufwartemädchen
verlangt für ganzen Tag. **Mellinstr. 120**

Bescheid. Mädchen v. Auswärts
für den Haushalt empfiehlt
Frau M. Zurawska,
Kulmerstr. Nr. 2, III.



Circus Petroff.

Victoria-Theater.

Heute Dienstag, den 30. November,
Abends 8 Uhr:

Große Komiker-Vorstellung.

Mittwoch, den 1. Dezember cr.,
Abends 8 Uhr:

Dank- und Abschieds-Vorstellung.

Preise der Plätze wie bekannt. — Billets zu ermäßigten Preisen sind vorher in der Zigarrenhandlung von **Gust. Ad. Schleh,** Breitestraße, und Konditorei von **Nowak,** Altst. Markt, zu haben. 4865

Alles Nähere durch Plakate u. Zettel.

Carl Sakriss
Schuhmacherstraße 26.
Frisch gebr. Kaffee
Pfd. 0,75, 0,80, 1,00, 1,20, 1,60, 1,80
ungebrannte Kaffee
Pfd. 0,75, 0,90, 1,00, 1,20, 1,40
Bratenschmalz (garantirt rein)
Pfd. 40 Pfg. bei 10 Pfd. 37 Pfg.
Amerik. Schmalz Pfd. 35 Pfg.
Kunstfett Pfd 30 Pfg.
Feinste Tafel-Margarine Pfd. 60 Pf.
Vanillie-Chokolade Pfd. 85 Pfg.
Chokoladenpulver Pfd. 40 und 80 Pf.
Holländischer Cacaopulver
leicht löslich 1.60 — 1.80 Mk.
Deutscher feinster Cacao
per Pfd. 1,20 und 1,50 Pfd
Knorr's Platthafer Pfd. 25 Pfg.
Weizen- und Reisgries Pfd. 15 Pfg.
Kneipp-Malz-Kaffee Pfd. 40 Pfg.
Türk. Pflaumen Pfd. 25, 30 u. 40 Pf.
alte dito . . . Pfd. 10, 15 und 20 Pf.
Farin, Würfel- und Brod-Zucker
zu billigsten Preisen.

Van Houtens reiner Cacao 1 Pfd. Büchse 2,75 Mk.

Aeltere Dame sucht einfach möbl. gut heizbares Zimmer, gutes Bett u. Küchenantheil. Off. i. d. Exp. d. Ztg. u. **4862** erb.

Kellerräume,
anbei **Stube und Küche** zu vermiethen.
4797 **Strobandstraße 17.**

Katharinenstr. 7.
Möblirte Wohnung zu verm. *Kluge.*

Die von Herrn Hauptmann **Prestin** innegehabte **Wohnung, Fischerstr. 51** ist anderweitig zu vermiethen. 4295
A. Majewski, Fischerstr 55.

Eine Wohnung,
Brombergerstraße 33, I. Etage, 5 Zimmer, Burschenstube, Pferdestall 2c., ist von sofort zu vermiethen. 3793
A. Majewski, Fischerstr. 55.

Möbl Zimmer
zu vermiethen. **Bäckerstraße 29, I.**

Kirchliche Nachrichten.
Evang. Kirche zu Podgorz.
Mittwoch, den 1. December 1897, Abends ½8 Uhr: Adventsgottesdienst, verbunden mit der Missionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Avis.
Angenehme und nützliche Geschenke für den Weihnachtstisch finden Eltern, Vormünder, Bräute, Lehrherren, Kinder und andere Geschenkgeber in der Preisliste des **Ersten Schles. Musik-Instrumenten Versandt-Geschäfts (W. W. Klambt) in Neurode in Schl**, welche der heutigen Ausgabe beigefügt ist. Für die Güte der Waaren übernimmt die Firma jede Garantie.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.